

G. K. 149, 30.

Yc
3672

X 201 9349

Ausführlicher
Bericht
von der

METHODE

oder

Lehr- = Art /

welche

bey denen verordneten Lecti-
onibus im Laubanischen Ly-

CEO gehalten wird ;

woben zugleich an jedem Orte

Die gute Intention, so darunter ver-
siret, einiger massen erdf-
ner worden
ist:

wolmeinende entworffen

von

M. Gottfried Hoffmann

Rectore.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Lauban/verleges Augustin Vogel; gedruckt mit Dehnischen, Schreiffen



llch
Hau
ren/
len;
Hau
dene
meb
vere
und
ge
unse
liche
gent
brin
eber
secu
Sich





Beneigter Leser.

Wen suchet mit gegenwärtiger Schrift viererley
auszurichten. Einmahl sol damit den jenigen
geantwortet werden/welche nach unsrer Schul-
Arbeit und Lehr-Art bisher oft gefragt haben.
Vor das andere sollen hiraus Eltern/sonder-
lich aber Pädagogi und Privat-Præceptores sehen/ wie sie zu
Hause die Kinder zu den Schul-Lectionibus täglich præpari-
ren/ und das gelernte ordentlich mit ihnen wiederholen sol-
len; damit nicht was anders in der Schule/ was anders zu
Hause getrieben/und die Jugend mit vielen und unterschiede-
nen Lectionibus überschüttet werde/ sondern daß man viel-
mehr an derselben Erziehung mit gesammter Hand und wohl-
vereinigtam Fleiße in gleicher Methode und Lehr-Art arbeite/
und immer eines dem andern zu rechter Zeit und auf gehörige
Weise in der Arbeit zu Hülffe komme. Drittens werde
unserer Untern bene/ große und kleine/ selber auch etwas deut-
licher hiraus sehen können/ wohin unsere Information et-
gentlich ziele/ und wie weit wir es gern mit einem ledweden
bringen möchten. Dadurch wird sich verhoffentlich mancher
eher erwecken lassen/ uns in unserer guten Intention besser
secundiren und zu schleuniger Erlangung des vorgestreckten
Ziels/ durch seinen freywilligen Fleiß was mehrs beytragen.
21. Ende

Endlich so möchte diese schriftliche Nachricht auch wol ver-
hätten helfen/ daß nicht Eltern ihre Kinder in höhere Classen,
als die Profectus zu lassen/ zubringen verlangen. Darum
soll auch die Schrift deutsch abgefasset werden/ damit auch
die jenigen/ die nicht die Lateinische Sprache verstehen/ sich
derselben zu einiger Nachricht bedienen können.

Doch ehe wir von jeder Lection insonderheit reden / so
muß zuvor von allen insgemein was erinnert werden.
Es sind zwar nach der Theologie oder Christlichen
Lehre/ die Sprachen/ Logica, Rhetorica und Historia die
vornehmsten Lectiones, die wir in unserer Schule mit
Göttlicher Hülffe beständig zu treiben suchen: Den-
noch aber/ daß diese 4. Haupt Pensa sich desto anmuthi-
ger und nützlicher abhandeln lassen / so weisen wir un-
sere Jugend zugleich in die Vestibula der Real-Disciplinen,
der Physic, Ethic, Politic. &c. ein / und gehen in ieder so
weit / als es die Capacität der Untergebenen und der
Terminus Curriculi Scholastici zu läset. Denn (1.) di-
Latinität läset sich mit einem nützlichen Nachdrucke excoliren/
wenn man der Jugend dergleichen Sachen zu übersetzen gle-
bet/ mit welchen sie künftig in ihren höhern Studiis und ins-
Ambte am meisten wird zuthun haben. (2.) So wird auch in
Lectione Autorum weit tiefer in sensum verborum & vim ex-
pressionum hineingesehen/ wenn das Gemüths Auge durch
dergleichen real-Disciplinen etwas ist geschärfet worden. (3.)
Die Logica und Rhetorica insinuiren ihre Præcepta in die junge
Gemüter vortreflich/ und machen ihre Dienste anmuthig
und beliebt/ wenn sie mit Exempeln aus den real-Disciplinen
exerciret werden. 4.) Historia Civilis läset sich auch sehr wohl
mercken/ und machet ihren Nutzen bekand/ wenn man wissen
kan/ wie aus ihr die Politica am allermeisten müsse erbauet
wer-

werden. Mit einem Worte: weil die Instrumentalia denen
 real-Disciplinen famuliren/und weil immer eine bekandte Do-
 ctrin/der unbekandten Tractation leichte und anmutbig ma-
 chen kan: so erfordert die Methode/ daß man 1.) die Spra-
 chen/ Logic und Rhetoric bald an Realien wenden lerne/ und
 dannenhero auch in Zeiten der Jugend von den Real-Disci-
 plinen einen guten Vorschmack beybringe; 2.) auch hirauf
 zeige/ wie eine Haupt-Doctrin/ der andern v. c. die Physic der
 Morali allerhand Freundschafts-Dienste thun könne. Doch
 numehro wollen wir jede Lektion insonderheit vornehmen /
 und aufrichtig melden / wie wir dieselbe in jeder Classe mit
 Gottes Hülffe ferner zu tractiren gedencken. Wir machen
 den Anfang

CAP. I.

Von der Theologie und Christlichen
Lehre.

§ I

In dieser Haupt-Lektion wird also procediret:

In CLASSE QUINTA, QVARTA und TERTIA wird der Cate-
 chismus auf folgende Weise tractiret:

1. Erstlich wird der Verstand und Nachdruck der Worte kurz und
 deutlich erkläret.
2. Hierauff müssen die Knaben die nöthigsten Fragen auswendig lernen.
3. Als denn folgen gewisse Examina, zu welchen man (1.) aus einer Frago
 unterschiedliche machet; (2.) jede Frage etlichemahl wiederholet /
 und also zu Erweckung mehrer Aufmercksamkeit unterschiedene Kinder
 einerley fraget; (3.) die Fragen/ so viel möglich/ also einrichtet/ daß
 die Knaben nicht bloß mit ja oder nein antworten dürffen / sondern
 die Antwort aus der Frage nehmen müssen; (4.) und endlich
 durch Frag: und Antwort zeiget/ wie alles / was gelehret wird / nicht
 bey

beym'infertlichen bloßen wissen gelassen/ sondern zur Besserung des Lebens/ zur wahren Gottseligkeit und zum Troste angewendet werden müsse.

§ 2.

In eben diesen Classen sollen künfftig die Knaben nach dem Catechismo gewisse Biblische Kern- und Haupt-Sprüche/ mit welche man die Lehr-Sätze unsers Glaubens gründlich probiren kan/ auswendig lernen. Und zwar also:

- 1.) Vor jede Classe ist eine gewisse Zahl Sprüche ausgesetzt worden/ damit die Repetition desto bequemer geschehen kan.
- 2.) Jeden Spruch wird man zuörderst auf das kürzeste erklären/ und zeigen/ was er vor Glaubens puncte probire.
- 3.) Die Knaben/ welche aus V. Classe in IV. kommen/ sollen theils ihre in V. gelernte Sprüche ordentlich wiederholen/ theils neue/ nemlich die/ so vor die Quartaner ausgesetzt worden sind/ darzu memoriren.
- 4.) Können diese Schüler in Tertiam, so sollen sie ebenfalls so wol die denen Tertianis assignirten Dicta lernen/ als auch die in den untern Classen bereits gelernten fleißig und ordentlich wiederholen.
- 5.) Und diese Weise wird man in den obern 2. Classen continuiren.

Damit werden zwar in jeder Classe neue Dicta gelernt/ und doch dabey die alten nicht vergessen.

§ 3.

Die SECUNDANI werden in das Compendium Hutteri eingeleitet; darin wird jeder Articulus also tractiret:

1. Erstlich wird der Inhalt des ganzen Articulus in wenige und kurze Theses gezogen.
2. Alsdenn wird jede Thesis 1.) erklärt/ 2.) die erklärte probiret, da denn die in den untern Classen gelernten Dicta wol zu statten kommen
- 3.) Hi drauf der Usus Pædagogicus angefüget/ und gewiesen/ wie man alles zum Geistlichen Lebens-Gebrauche und wahren Christenthums-Übungen anwenden könne.
3. Endlich zeigt man/ wie die besonders erklärten Theses in einer richtigen Definition beyeinander liegen.

4. Bey

Beides wird so lange getrieben / bis alles im Verstande und Gedächtnisse feste sitzt welches denn durch die Kürze und gute Ordnung / als zwey Stücke / die sich zum memoriren und repetiren wol schicken sich leicht erhalten läßt.

§. 4.

In PRIMA besteht Informatio Theologica in zwey unterschiedenen Lectionibus, in Dogmatica und Exegetica.

1. Dogmatica wird in zwey Cursus getheilet :

(1.) Im ersten Cursu wird (a.) alles / was in Secunda gelernt worden / repetiret (b.) und hrauch in explicatione Thesium & Dictorum probantium etwas weiter gegangen.

(2.) Im andern Cursu wird Antithesis Adversariorum (a.) kurz formiret (b.) sambr der vornehmsten Probation erkläret / und (c.) gründlich widerleget (d.) auch dabey / so viel der Untergebenen Capacität zuläset / die Ursache / warum die falsche Meinung geheget werde / untersuchet / und die Zeit / wenn solche aufkommen / aus der Kirchen-Historie gewiesen.

2. Lectio Exegetica wird also getrieben.

(1.) Wir nehmen ein gewisses Buch aus der Bibel vor uns : zur Zeit haben wir Pauli Epistel an die Epheser.

(2.) Diese lassen wir Anfangs etliche mahl ganz durchlesen / damit bald eine general Idee der ganzen Disposition imprimiret werde.

(3.) In solchem Durchlesen geben wir achtung auf den Scopum, den der H. Scribente gehabt / damit könne wir Argumentum vel Dogma principale totius Epistolæ finden / und die Dogmata specialiora davon unterscheiden.

(4.) Colligiren hiebei die in der Epistel befindlichen Conclusiones, und conferiren solche mit dem Dogmate principali.

(5.) In solchen Conclusionibus suchen wir die argumenta probantia, explicantia und illustrantia.

(6.) Und damit wir dieser Argumentorum Nachdruck desto besser erkennen ; so betrachten wir im Grund-Texte die wichtigsten vocabula, Connexiones und Idiotismos ; welche sich nunmehr nach dem

dem Scopus und argumentum Epistolæ belangt ist/ gründliche
Wer resolviren lassen.

(7.) Hirtis gelangen wir zugleich näher ad sensum literalem ab ipso
Spiritu S. intentum, und können also desto gewisser die Porismata,
die Lehre und Leben angehen/ eruiren/ und wohin jedes in unserm
Compendio eigentlich gehöre / nöthige Anweisung thun.

CAP. II.

Von der Deutschen / Lateinischen / Griechi- schen und Hebraischen Sprache.

I.

Von der Deutschen Sprache.

§. 1.

Die Deutsche Sprache wird in Schulen auf zweyerley Art getrieben.
Denn man lehret die Jugend (1.) anfangs recht lesen und
schreiben/ und (2.) hirauff rein und ohne Fehler reden.
Die erste Übung gehöret eigentlich zur Grammatica, die andere mehren-
theils zur Rhetorica. Nun sind zwar deutsche Grammatiken vorhanden/
darin die Les- und Schreibe Kunst in gewisse Regeln gefasset worden
ist: allein es wird doch gemeinlich in Schulen das Werck nur durch bloß-
se Übung getrieben. Das meiste beruht auf der Syllabization oder dem
buchstabiren / da man jedes Wort mit seinen gehörigen Buchstaben expri-
miren lernet.

§. 2.

Weil nun unsere laubantische Schul-Ordnung erfordert / daß wir in
die letzte Classe bloß solche Knaben annehmen sollen/ die schon in den also
genannten Winkel-Schulen/ oder zu Hause recht deutsch lesen gelernt
haben: so muß bey dieser Gelegenheit hier etwas öffentlich erinnert wer-
den/ darüber wä bisher vielmagl heimlich hartlage müssen. Wir bekomē off
Kin-

Kinder in die Schule / welche NB. zum Deutsch-Lesen gar ſibel ſind angeführt worden. Sonderlich findet man bey ihnen zwey Haupt-Fehler / die ſich ſehr ſchwer / auch bey vielen gar nicht / corrigiren laſſen.

§ 3.

Der erſte und gröſte Fehler ſtehet in der Syllabization oder dem also genandten Buchſtabiren. Zu dieſem wird mancher Knabe nicht recht / mancher nicht genug / angeführt. Nicht recht lernt derjenige Buchſtabiren / dem nicht ganz genau gewieſen wird / wie viel und welche Buchſtaben eigentlich zu jeder Sylbe eines Wortes gehören / und dem hingegen frey ſtehet / daß er nach ſeinem Belieben die Sylben verzwickeln und verſtümme- len / den Thon confundiren / das einfache gedoppelt und das gedoppelte einfach ausſprechen mag. Nicht genug treibet derjenige Praceptor das Buchſtabiren / welcher mit den Knaben zu früh zum Lesen ſchreitet / aus Verleitung theils der Begierde bey den Eltern ſich durch ein Blend-Werck zu insinuiren / theils der falſchen Meinung / als wenn ſich mit der Zeit das rechte Buchſtabiren ſchon von ſich ſelber gebe. Allein was erfolget aus ſolcher Information? Antwort: eine ſchändliche Unordnung / die / wie eine wüſte Sentina ſich hernach in die ganze Orthographie und Schreibe- Kunſt ergieſſet. Denn da ſchreiben hernach ſolche Leute ſo verwirrt unter einander / und buchſtabiren ſo ſeltſam / daß man bey ihren Briefen einen Dolmetscher und Zeichendenter haben muß / wenn man alles recht verſte- hen wil. Das ſchlimmſte iſt / daß ſolch Ding bey den Knaben ſchwer und langſam / und bey erwachſenen Leuten nimmermehr ſich abgewöhnen läßt. Sonderlich wird ofte Adeltliche und vornehme Jugend in dieſem Stücke un- verantwortlich verwahrloſet. Denn weil mancher Hauß-Informator ſich gern geſchwinde einen groſſen Patron und Beförder machen wil; ſo ſetzt er ſich / als wenn er jungen Leuten die Künſte eintrichtern könnte; läßt dannhero die Kinder im Buchſtabiren überhin / als über glüende Kohlen / ſchnurren / und eilet mit ihnen auf der geſchwinden Poſt zum Lesen: ja er thut auch ſolche Flechter-Sprünge im Latein / und in der übrigen Information / daß hernach ein ehrlicher Schulmann in ſeine Claſſe ſolche Untergebene kriegt / mit denen er weder das verſäumte erſehen / noch in höhern Dingen ungehindert fort kommen kan.



§ 4.

Dieser Fehler kan verhütet/ und / so er eingeschlichen ist / corrigiret werden/ wenn der Schulmeister (ich verstehe aber hier einen Mann / der zuvor selber recht buchstabiren gelernt hat/) den Schülern die aufgegebenne Lection allemahl langsam und deutlich selber vorbuchstabiret und vorliest / und solche nach dem rechten Klange und Eigenschafft der Worte in den Sinn præget: wie denn der Mensch eine Sache durch nichts eher / als durch das Gehöre fasset. Man wird sagen: Ja/ das geht in einer Schul-Stube/ da oft 30. 40. und mehr Kinder beisammen sitzen/ nicht an! Wenn wolte man fertig werden/ wenn man jedem Kinde seine Lection vorsagen solte? Antwort: (1.) Man theile die Schüler in zwey Hauffen / in buchstabirende und lesende/ (2.) Jede Sorte lasse man einerley Buch / und in demselben auch einerley Lection haben / (3.) Die Lection spreche man allen zugleich / laut und verständlich etliche mahl vor / (4.) lasse solche htrauf jeden Schüler auch laut und verständlich nach recitiren. Auf solche Weise wird eine Lection oft wiederholet / und die Schüler werden genöthiget auf das Buch zu sehen / sonderlich wenn man sie nicht nach der Ordnung/ wie sie sitzen/ sondern aus dem Hauffen / zum Recitiren auffodert. Ja es ist auf solche Art nicht nöthig / daß allemahl eine Lection von allen und jeden laut recitiret werde. Denn weil keiner weiß / wenn er aufgerufen werden möchte / so kan auch keiner sicher seyn / noch die Zeit/ da andere auffagen/ mit waschen zu bringen. Und da gleich einige nicht selber jede Lection laut recitiren dürfen / so hören sie solche doch von andern vielmahl hersagen / und müssen sie gleichsam wieder ihren Willen in dem Gedächtnisse feste setzen lassen. Wo man aber jedem Schüler eine besondere Lection vorgiebet / auch ihm dieselbe entweder gar nicht / oder ja nur über Haupt und Kopf vor recitiret, und ihn hernach über derselben allein sitzen und arbeiten lässet/ so geschieht es/ daß die Knaben/ wenn sie die aufgegebenne Lection in der Stille wiederholen/ das meiste darin falsch machen/ und durch ihre repetition sich die fehler so tief etaprägen/ daß man ihnen solche hernach schwer wieder abgewöhnen kan. Es geht ihnen/ wie den Leuten/ die fechten und tanzen lernen: Wenn diese außershalb des Fecht- und Tanz-Bodens sich ganz allein exerciren, so gewöhnen sie sich viel Ding so falsch an / daß hernach die Exercitien-Meister genug zu thun

Haben
Man
lasse

Knab
um,
Tho
den
nen
wie
ler
schla

fent
rech

ichte

wiss
hab
sich
und
ob
so
ble

8

Haben/ wenn sie ihnen die Fehler wieder abgewöhnen sollen. Kurz zu sage:
Man sol die Kinder durchaus nicht vor sich allein buchstabiren und lesen
lassen/ wofern man nicht haben wil / daß sie viel Ding falsch lernen sollen.

§ 5.

Der andere Haupt-Fehler steckt in der Pronunciation, wenn den
Knaben nicht der wahre Klang/ Eigenschafft und Unterscheid der Vocali-
um, Diphthongorum und Consonantium, nach die rechte Art den
Thou zu moderiren/ die Signa Distinctionis zu unterscheiden / und
den Accent auf das rechte Wort zu werffen gewiesen wird / hingegen ih-
nen frey steht/ alles ohne Verstand nach ihrer Willkühr in einem Thou /
wie die Bettel-Zungen vor den Thüren/ daher zu singen. Und dieser Seh-
ler kan auch verhütet werden / wenn die Information nach obigem Vor-
schlage getrieben wird.

§. 6.

Wenn wir nun solche in den Winkeln verderbte Knaben in die of-
fentliche Schul bekommen / so suchen wir dieselbe auf folgende Weise zu
rechte zu bringen.

1.) Erklieh werden sie/ so viel nur immer möglich ist / zum lesen nach
ihrerwehnter Methode angeführet.

2.) So bald sie nur ein wenig schreiben gelernt/ müssen sie oft in ge-
wisse Bücher dasjenige / was sie gehöret/ gesehen oder auswendig gelernt
haben / mit ihren eigenen Worten aus freyem Ingenio entwerffen/ und
sich hieauff die Orthographischen Fehler von dem Præceptore zeigen
und mit der Feder zu ihrer künftigen Nachricht ausbessern lassen. Denn
ob sie gleich mehrentheils alber und einfältig Ding auf das Papier bringē/
so gewöhnen sie doch die Worte mit gehörigen Buchstaben abzufassen. So
viel von der Deutschen Sprache.

* * *
II.

Von der Lateinischen Sprache.

§. 1.

W^eil man in Schulen zu Erlernung der Latinität die Zu-
gend gemeiniglich also anführet daß sie (1.) eine gewisse
Gram-

B 2

Grammaticam lernen (2.) allerhand Autores lesen (3.) täglich was componiren/ d. i. aus dem Deutschen ins Latein übersezen muß: so sol auch hier der Bericht von dieser Haupt-Lecti- on nach solcher dreyfachen Übung eingetheilet/ und also erstlich de LECTIONE GRAMMATICA, hiranf de LECTIONE | AU- TORUM, und endlich de COMPOSITIONE das nöthigste gesa- get werden.

§. 8.

LECTIO GRAMMATICA wird in ETYMOLOGICAM und SYNTACTICAM eingetheilet. Denn was in der Orthogra- phie gethan wird / ist nicht nöthig hier zu erwehnen / weil die Anwei- sung hiertn sehr leichte ist / und sich mehr auf die Übung als viel Regeln gründet. Was endlich auch in der Prosodie geschieht / sol gesaget werde / wenn von der Poesie die Rede seyn wird. Also wollen wir hier nur von der Etymologie und dem Syntaxi, und zwar von jedem besonders handeln.

§. 9.

LECTIO ETYMOLOGICA wird in allen Classen ge- erleben.

1. In QUINTA lernen die Knaben aus Hr. Weisens Enchiridio Grammatico nach der Anweisung / die der Autor in der Vorrede vom VII. § bis zum XXVII. giebet / decliniren und conjugiren, nemlich (1.) einzelne Nomina und Verba, (2.) zusammen gesetzte Nomina, und endlich (3.) Verba mit annectirten Nominibus. Doch werden die Anomali- en und sonderlich die Verba mit den schweren Präteritis meist zurücke ge- lassen.

2. In QUARTA Classe wird (1.) im Flectiren nach dem in erwehnter Vorrede von XXVII. §. an bis zum XXXVI. ertheilten Vorschlage fort ge- fahren / (2.) und die Einleitung in die vornehmsten Exceptiones und leicht- teste Anomala gegeben.

31

3. In TERTIA Classe (1.) gehet man tiefer in die Anatomie
 Hierzu nimmi man Seyboldi Compendium Grammaticæ zu Hilfe /
 und zeigt / wie zwar eben das / was im Enchiridio bereits gelernt worden
 ist / auch in diesem Buche enthalten sey / doch aber in Regeln und Exem-
 peln darin weiter gegangē werde. Damit die Knaben (a.) das Enchiridion mit
 desto besserem Nachdrucke repetiren / und (b.) die Grammaticam nicht vor ein Buch hal-
 ten / darin sie lauter frembde Ding zu lernen hätten.

4. In SECUNDA wird (1.) das / was in Tertia gelernt worden ist /
 fleißig wiederholet / und (2.) hiernechst alles / was bey jedem Parte Orationis
 in der Grammatica angemerket steht / also berührt / daß man zwar die
 Jugend nicht mit vielem memoriren martert / doch aber die Regeln und
 Exceptiones mit Exempeln beständig exerciret / und im analysiren und
 componiren fleißig aufschlagen läßet / biß sie dem Verstande und Gebrau-
 che nach im Gedächtniße feste siben.

§. 10.

LECTIO SYNTACTICA ist in drey Classen getheilet wor-
 den.

In QVARTA wird Syntaxis Convenientiæ gelehret / das ist : es wer-
 den dem Knaben im Enchiridio die Regeln / darinn die jentigen modi
 construendi enthalten / welche mit der deutschen Construction über-
 einkommen / (1.) deutlich erkläret / und (2.) durch Ausarbeitung vieler
 Exempel in das Gedächtniße gebracht.

a. In TERTIA wird (1.) Syntaxis Convenientiæ repetiret (2.) und
 eine gewisse Anzahl von den Germanismis falsò suspectis, derglei-
 chen Vorstius in seinem Buche de Latinitate falsò suspecta und
 Arnold in seinem Appendice Ornatùs L. Lingvæ colligiret / in
 kurzē und leichten Exercitiis vorgetragen und fleißig exerciret ;
 damit (a.) sich dieselben in die frischen Gedächtniße einsehen / und (b.) die Knabe
 in Zeiten merken lernen / daß man in der Composition den deutschen Constru-
 ctionibus nur so weit folgen dürffe / als es eines theils die Regeln in Syntaxi
 Convenientiæ, und andern theils die aus denen Autoribus colligirten Germanismi,
 welche man nicht gar wol in ordentliche Regeln hat einschließen können / und dan-
 nenhero nur in Exercitiis beband machen muß / zu lassen. (3.) Die obern,
 Discipuli werden in Syntaxin Discrepantiæ eingeleitet / und wer-
 den

Den Ihnen Anfangs aus dem Enchiridio, hierauf aus dem Seyboldo die vornehmsten Regeln / die von Constructionibus handeln / welche der Lateiner mit dem Deutschen nicht gemein hat / wol erkläret / mit Exemplis an der Tafel exerciret, auch zu wessen aus dem 43. Capitel Grammaticæ Seybold. einige observationes vorgelesen und in Exempeln zu mercken gegeben.

3. In SECUNDA wird Doctrina Syntactica völig ausgeführet / und zwar wird (1.) mit denen untern Secundanis das in Tertia gelernte repetiret, (2.) mit den Obern alles / was in Syntaxi Discrepantiæ noch übrig / nachgehlet.

Nun gründet sich / wie bekand / Discrepantia utriusq, Lingvæ auf zwey Dinge. Denn erstlich weicht man in versione latina von der deutschen construction ab aus Erforderung des Regiminis, weñ nemlich ein Pars orationis das andere auf eine besondere Weise un anders als im deutschen / regieret / und also gewisse Casus nominum, tempora und modos verborum erfordert. Hernach geschieht auch eine Abweichung aus Liebe zur Sterligkeit / wenn man in Constructione Latina etwas exprimiret, da man doch nach dem Deutschen hätte construiren können. Dannhero theilen wir die Regeln in Syntaxi Discrepantiæ nach dieser zweyfachen Abweichung ein / und weisen den Discipulis, welche Regeln von den Lateinischen Constructionibus, die sich bloß auf das Regimen gründen / handeln / und welche hingegen die Modos ORNATÈ construendi vortragen. Zu dem letztern ziehen wir fast den ganzen Syntaxin Figuratam, variantem und Ornatam, wie auch die meisten observationes aus dem 43. Cap. Lib. II. in Seyb: Gramm: So wird auch sonderlich hier usus Participiorum auf die Art / wie Seyboldus cap. XLIV. lib: I. gethan / in Praxi gewiesen.

Endlich so wird auch in dieser Classe mit den Germanismis falsò suspectis auf die Art / wie in Tertia angefangē / fortgefahren. Und so viel de Lectione Grammatica.

S. 115

LECTIO AUTORUM giebt nebst der Composition denen

| Re-

Regulis Grammaticis das Leben; darum wird dieselbe billig mit der Jugend/so bald als möglich ist/angefangen. Hievon ist an diesem Orte zweyerley zu melden: wir wollen die Bücher/ die wir z. z. in Händen haben/nennen/ und hirauf berichten/ wie sie gelesen werden.

§ 12.

I. In QUARTA werden an statt eines ordentlichen Autoris kleine Lateinische Exercitia und Formeln zu deutscher Übersetzung proponiret. Diese sind meistens aus den Vocabulis, welche die Knaben in V. und IV. Classe auswendig gelernt haben/zusammen gesetzt worden/ und halten ein anmuthiges und nütliches Reale in sich. Damit wird (1.) in dem Knaben die Lust zur Übersetzung erwecket und unterhalten; (2.) Die rechte Bedeutung und der wahre Gebrauch der Wörter e contextu desto besser erkennen; und (3.) allemahl ein nütliches Reale nebst dem Artificio construendi in die frischen Gedächtnisse eingeschicket. Denn man kan alle Zeit solche Exercitia ad captum & statum Discipulorum accommodiren, anfangs die Worte nur ordine naturali zusammen setzen/ hirauss allmählich per trajectionem dem Ordini artificiali näher kommen/ und also per gradus in Syntaxin Discrepantia und in die Latinismos die Jugend einleiten: welches nicht so wol mit einem Autore Classico angehet/ in dem in demselben mehr vor Männer als Knaben geschrieben worden ist.

Und damit die Knaben auch bald ein Vocabularium und Aufschlage-Buch in die Hände bekomme/so werden sie in V. und IV. Classe in des Hr. Cellarii Librum memorialem Latinitatis probatae und exercitae also eingeleitet. (1.) Sie müssen die nöthigsten und nütlichsten Vocabula, die in erbaulichen materien vorkommen/ memoriren; (2.) sonderlich aber voces primigenias lernen/ (3.) bey jedem die vornehmsten Derivata und Composita zugleich mit mercken: Denn so hat das Gedächtniß ein gutes adminiculum, weil unter den Stamm-Wörtern und ihren Derivatis und Compositis eine grosse Gleichheit gefunden wird. (4.) Hirauss werden in IV. Classe aus solchen erlernten Wörtern gewisse Formulae und Exercitiola, wie ihr erst erwehnt/zusammen gesetzt/und den Knaben zur Interpretation, stat eines Autoris, gegeben. (5.) Im übrigen wird dieses Büchel stat eines Lexici gebraucht/ und bey Übersetzung der Formulen aufgeschlagen.

2. Im

2. In TERTIA wird (1.) so wohl mit dergleichen Exercitiis fortgefah-
ren / (2.) als auch ein leichter AUTOR gelesen. Da sich denn der Anfang
mit den leichtesten Episteln des Ciceronis am besten hat machen lassen.

3. In SECUNDA gehet man nicht nur in dem Cicerone zu den länger
und schwerern Episteln fort / sondern hat auch zur Zeit den Cornelium
Nepotem und des Fabricii Historias Sacras in der Arbeit.

4. Prima Classis nimt immer einen Autorem nach dem andern
vor sich / und setzet Exercitationem Latinitatis analyticam in omni
Styli genere fort. Zur Zeit lesen wir publicè den Curtium, die Offi-
cia Ciceronis und den Ovidium.

Doch hier ist dreyerley zu erwehnen.

1. Es geschieht mit allem Fleisse / daß wir auch in Prima nicht viel
Autores auf einmahl lesen. Denn wenn junge Leute über einerley Sache
eine Zeitlang beständig sitzen / so bilden sie sich alles besser ein / als wenn
sie immer von einem Buche auf das andere springen müssen / und alle
Stunden einen andern Autorem in die Hände kriegen.

2. Wir lesen aber auch nicht jeden Autorem gang durch. Denn
weil in der Classe vielerley Ingenia beisammen sitzen / alle aber in einem
Autore nicht gleiche Vergnügung und Erbauung finden / sondern ein jeder
Discipul denjenigen am liebsten und consequenter mit dem besten Nus-
sen liest / der seinem Naturel am nächsten kömmt: so bleiben wir über
einem Autore nicht über die Zeit sitzen / sondern nach dem wir
ihn eine Zeitlang in der Arbeit gehabt und gewiesen / wie er zu lesen und zu
imitiren sey / so fallen wir auf einen andern / mit dem wir eben auch so umbe-
gehen. Damit kan sich jeder Discipul denjenigen Classicum, der selb-
nem Ingenio am nächsten kömmt / auslesen / und zu seinem privat
Fleisse erwehlen. Doch man könnte sagen: Auf solche Weise wird Cultura
Styli turbiret, weil man nicht über einem Autore immer sitzen bleibt.
Antwort: Ob schon kein Autor dem andern im Stylo accurat ähnlich
ist / sondern jeder was besonders hat: so kommen sie doch in dem mit ein-
ander über ein / daß sie Phrasen und Connexiones haben. Nun liest man
die Classicos darum / daß man genuinum vocabulorum usum
con-

Connexionem eorundem & Phrases Classicas lernen und in das Gedächtniß zu künftigen Gebrauche bringen wil. Wenn man nun hi-
rauf selber aus freyem Ingenio was schreiben sol / so nimmt das Judici-
um aus dem Vorrathe der Memoriz die gesamleten Vocabula, Con-
uexiones und Phrases hervor / macht einen klugen selectum, und ergreift
allmah! das anständigste / womit sich vorhabende Sache am besten ex-
primiren läffet. Dannhero ist auch Stylus so viel als apta verbo-
rum rebus accommodatio, welches in Wahrheit ein Werck des judicii
ist / dabey Memoria nur Handlänger-Dinste thut. Und also wird cul-
tura Styli nicht in der Synthesi turbiret, wenn man gleich in der ana-
lysi von einem Autore auf den andern fällt. Es muß nur ieder Autor
mit einem accuraten Fleiße gelesen werden.

3. Wir lesen meist zwey Autores zugleich / die im caractere di-
cendi weit voneinander gehen / und zwar also / daß wir gewisse Pensa
aus einem Scriptore in des andern character, und also bald etwas è sty-
lo humili in sublimem, bald aus diesem in jenem übersehen: Damit
die Jugend eines theils Diversitatem Styli besser mercke / andern theils
so wol das artificium amputandi vel contrahendi, dessen man sich be-
dienet / wenn etwas aus einem weitläufftigen Stylo in einen kürzern ü-
bertragen werden sol; als auch das artificium ampliandi, da man etwas
è Stylo humili in magnificum übersetzet / verstehen und practiciren
lerne.

§. 13.

Was die Methode betrifft / nach der wir die Autores
lesen / so laufft alles auf zwey Stücke / nemlich auf INTERPRE-
TATIONEM und IMITATIONEM hinaus. Das letzte grün-
det sich auf das erste: Denn wer einen Autorem glücklich
imitiren wil / der muß ihn gründlich interpretiren zuvor
gelernt haben.

§. 14.

INTERPRETATIO wird also getrieben:

1. Weil den *QUARTANIS*, wie oben erwehnt / an statt eines *AUTO-*
C *ris,*

ris, Lateinische Exercitia und Formulæ gegeben werden / darin die Worte bloß ordine grammatico vel naturali beyammen stehen: so haben die Anfänger bey der Uebersetzung bloß sensum vocabulorum literalem zu suchen / und constructionem grammaticam zu merken.

2. Die TERTIANI aber bekommen schon solches Latein / da die Vocabula ordine artificiali verbunden worden sind: darum müssen sie bey der Uebersetzung jedes Periodi folgende Ordnung halten.

- (1.) Erstlich erklären ihnen die Præceptores alle Vocabula, Phrases und Latinismos auf die Art / wie in der Præfation des Enchiridii, S. XLIII. und XLIV. geschehen ist.
- (2.) Darauf weisen sie / wie die Worte in naturalem ordinem ex artificiali nach der in Seyboldi Grammatica Libr. II. cap. XLII. gegebenen Anleitung / uebersetzt werden können.
- (3.) Nach diesem müssen die Knaben versuchen / den Periodum ex tempore nach zu construiren:
- (4.) Und alsdenn erst solchen ins Deutsche also uebersetzen / daß man sehen kan / wie weit die Deutsche Mund - Art von der Lateinischen abweiche.

Damit werden die Discipuli in der Interpretation nicht obruiert und verhindert / welches sonst leicht geschieht / wenn sie einen Periodum bald exponiren sollen / ehe sie wissen / was die darin enthaltenen Vocabula und Phrases heißen / und wie die künstlich verworffenen Wörter in naturalem ordinem ridigiret werden können.

3. Bey den SECUNDANIS wird in eben solcher Methode fortgefahren / aufer daß diese auch genöthiget werden / sich proprio Marte zu dergleichen Arbeit zu præpariren und also (1.) significationes vocum & phrasium aus dem Lexicō und aus dem Contextu zu suchen: (2.) und Ordinem Dictionum naturalem durch eigene Uebersetzung zu finden.

4. In PRIMA CLASSE gehet man in der Interpretation weiter. Denn weil den Auditoribus die Præcepta Logices und Rhetorices und derselben Gebrauch ziemlich bekand / auch den Obern das nöthigste aus etlichen Real-Disciplinen bereits beygebracht worden ist: so lassen sich die Autores mit besserem Nachdrucke und Vortheile lesen. Denn

(1.) Raw

- (1.) Kon man in naturam vocabulorum tiefer hineinsehen und zeigen/
 (1.) welche Wörter in sensu literali & proprio oder in tropico
 und improprio, welche in purè grammatico oder in consuetu-
 dinario stehē: (2.) warum der Autor dieses Wort/diese Phrasin, &c.
 und nicht was anders gebraucht/ah wie er mit gegenwärtiger Expres-
 sion seinen Mentem am allerbesten ausgedrückt habe. Und damit
 auch die Discentes vocabulorum Emphasin & genuinum totius
 Textus interpretandi sensum desto leichter finden lernen/ so helf-
 set man sie bey der Interpretation keines jeden Periodi, sonderlich in
 Epistolis und Orationibus allzeit auf viererley sehen / (1.) Qvis
 dixerit? (2.) ad quem dixerit? (3.) in qua causa dixerit?
 (4.) quo affectu dixerit? Wenn sie nun in Untersuchung einer
 Expression auf diese 4. Haupt-Circumstantien sehen lernen/ so
 können sie in Sensum & usum Dictionum tiefer hineindringen /
 als wenn sie die Significationes nur aus dem Lexico holen.
- (2.) Eben bey diesem Scrutinio vocabulorum können wir auch die TRO-
 POLOGIE und SCHEMATOLOGIE treiben und weisen/wie der
 Autor durch den Gebrauch der Troporum und Figurarum seiner
 Rede eine Emphasin beygebracht habe: Und daß also Tropi und
 Figuræ nicht blos des Zierats wegen / wie einige meinen / sondern
 zu besserem Nachdrucke der Expressionen angewendet worden.
- (3.) Und weil es gewiß ist / daß so oft ein Autor auch nur das geringste
 Epitheton in seiner Rede hat brauchen wollen / ihm solches entwe-
 der DOCTRINA oder EXPERIENTIA, auf welche zwey Stücke sich
 JUDICIUM gründet / in die Feder gegeben habe: so pflegen wir alle
 zeit bey der Interpretation eines Autoris auf diesen Ursprung zu-
 rück zu sehen/und nach demselben alle Vocabula und Expressiones
 zu beurtheilen / damit der Nachdruck derselben desto besser erken-
 nes / und der Weg zu den Observationibus Ethico- Politicis
 eröffnet werde.

S. 15.

Weil aber die Autores mit der Jugend eigentlich da-
 rum

E 2

rum gelesen werden / daß sich ein Apparatus vocabulorum, Connexionum, Phrasium & Latinismorum in das Gedächtniß zu künfftigem Gebrauche fest einsetzen sol; so geben wir hirtz ihr also an die Hand:

1. An jedem Penso wird so lange gearbeitet / biß man mercket / daß alles im Verstande und Gedächtnisse ist.

2. In QUARTA müssen die Knaben (1.) alle Wörter aus der vorhabenden Formel etymologicè resolviren, (2.) die meisten Nomina und Verba flectiren, und (3.) hirauf die ganze Formel mit verwechselten Numeris, Temporibus und Modis ausreden.

3. In TERTIA wird (1.) diese Übung continuiret, und (2.) Analyfis Syntactica angefüget / und zwar also / daß die Knaben so wol die Grammaticam dabey aufschlagen / als auch die rationes Constructio-num mit ihren eigenen Worten geben müssen. Dergleichen auch in Secunda geschieht.

4. Was aber die Phrases und Latinismos betriefft / so gehet man in den obern 3. Classen mit ihnen also umb. (1.) Erstlich müssen die Discen-tes selber sagen / was aus dem übersehten Periodo verdienet excerpiret zu werden / damit sie durch ihr eigenes Scrutinium die Wichtigkeit ieglicher Phrasis und Latinismi desto leichter erkennen / und das artificium eruendi zugleich begreifen lernen. (2.) Alsdenn werden die Phrases nota-biliores in die Feder dictiret, und (3.) bald darauf theils durch eine ex-temporal praxim theils durch ordentlich proponirte Exercitia fleißig variiret, auch (4.) nach Verlauff einiger Zeit die alten wiederholet: Die- weil Repetitio in Erlernung einer Sprache das meiste thun muß / und Seneca consilium hier hat findet: non multa, sed multum. (5.) Endlich so hat man auch bißher in besondern Stunden allerhand rare Latinismos aus den Classicis vorgetragen / und den usum in vielen Imitationibus gezeigt / auf die Art / wie in der præfation des Enchiridii Gramm: § XLVII mit etlichen Exempeln gewiesen wird. Und so viel von der Interpretation.

IMITATIO wird anders mit den Anfängern / anders mit den PRO-
 vectioribus getrieben. Mit den Anfängern bleibt es bey dem Vorschlage/
 der in der præfation oft erwähnten Enchiridii §. XLVI. und XLVII.
 gegeben wird. Die provectiores aber müssen theils Structuram singu-
 larum periodorum, theils Dispositionem integræ Orationis vel E-
 pistolæ imitiren lernen. Wie sich denn dergleichen Übung am besten
 bey Episteln und Orationibus treiben lässet. Und ob sie gleich durch lau-
 ter præcepta Rhetorices dirigiret wird / auch meistens nur in den ora-
 torischen Stunden vorkömmt / so giebt sie doch überaus gute Gelegenheit
 das Latein zu excoliren.

§. 17.

Was Imitationem periodorum, mit der der Anfang in Secunda
 gemacht werden kan / betrifft / so wird (1.) der Periodus im Autore in
 seine Propositionem principalem und accessorias vel adjectiones
 resolviret; (2.) Die Structur oder das Artificium, nach welchem sie in
 einander gebunden sind / gewiesen / (3.) hirauff zur Imitation eine neue
 Propositio principalis gegeben: und (4.) zu derselben Erweiterung eben
 so viel adjectiones, als der Periodus des Autoris hat / erfunden: (5.)
 welche hirauff nach eben desselben Structur in einander gebunden wer-
 den.

§. 18.

Imitatio integræ Orationis & Epistolæ zielt ebenfalls bloß auf
 Structuram und Dispositionem. (1.) Man disponiret zu foders des
 Autoris Arbeit / und weist / wie ein Periodus sich gegen den andern ver-
 halte / d. i. man zeiget / was Protasis, was probatio, was amplifica-
 tio, was Conclusio sey: (2.) hirauff inventiret man ein Thema, das
 sich nach eben dieser Structur deduciren lässet: (3.) bemühet sich / daß
 alle Periodi ratione Structuræ den Periodis des Autoris ähnlich wer-
 den. Und so viel de Lectione Autorum.

§. 19.

Nun ist unserer obigen Eintheilung nach die dritte U-
 bung

Bung der Lateinischen Sprache nemlich COMPOSITIO, da man etwas aus dem deutschen ins Latein übersezet/nach übrig. Diese wird alsogetrieben:

1. In QUARTA werden bisweilen aus den erlernten Vocabulis kurze Formeln gemacht/ darin man die deutschen Constructiones nach dem Syntaxi Convenientiæ auf das allerleichteste einrichtet/ damit sie gleichweg in das Latein von den Knaben versezet werden können. Doch wird in dieser Classe, wie auch in Tertia die Latinität öfter und fleißiger in Analyfi als Synthesi getrieben/ weil Indoles Lingvæ erfordert/ daß man ab exercitatione analytica, als von der leichtesten Übung/ den Anfang mache: indem es ja leichter ist Latein verstehen/ als solches schreiben und reden.

2. In TERTIA werden zuweilen periodi, Episteln auch wol kurze Chrien zur Composition proponirt. Denn obgleich die Knaben noch keine Oratorie gelernet haben/ und also das Artificium Dispositionis nicht verstehen: so wird ihnen doch allmählich die Ordnung zu ihren eigenen Reden unvermercklich eingepflancket/ und zugleich auch bey ordentlichen Dingen ihrem Gedächtniße sehr geholffen.

3. In SECUNDA werden auch meist solche Exercitia gegeben/ darin die Ordnung oder Dispositio Oratoria leicht zu finden und zu erkennen ist. Denn weil die Secundani in Lectione Oratoria zu denen periodis, den leichten Chrien und Episteln angeführet werden/ so richtet man mit einer Mühe zweyerley aus/ wenn man ihnen auch solche Exercitia Styli proponiret, die nach den bekandten Oratorischen præceptis disponiret und eingerichtet sind.

4. In PRIMA

(1.) Führet man mit solchen Oratorischen Exempeln fort/ und werden daselbst/ wie in Secunda, ordentlich alle Wochen Montags und Donnerstags publicè zwey Exercitia proponiret von Sachen/ darin eines theils ein nützliches Reale vorgetragen/ andern theils das Artificium Dispositionis aus der Rhetoric zugleich mit exerciret wird. Diese werden hirauf 7 und 8 den Untergebenen mit der Feder corrigiret, hirauf

Hierauf von dem Præceptore selber übersehet/und die Version dictiret ;
damit die Discipulos allemahl sehen können / wie viel ihrer Composition
noch fehle.

(2.) Weil aber die Jugend alle Tage was übersehen muß/wosern sie der
Latinität geschwinde mächtig werden sol ; und gleichwol auch dabey
viel ander Ding zu lernen hat / das eigentlich nicht zur Sprache gehöret ;
So haben wir die Privat Information also eingerichtet / daß wir ordent-
liche Discursus über gewisse Disciplinen deutsch dictiren , solche die
Jugend zu Hause vertiren lassen / und zuletzt unsere Version geben.
Denn also kan man (1.) jede Disciplin nach der Incipientium Captui einrichten / (2.)
die Latinität mit einem nützlichen Argumento exerciren ; und (3.) nicht allein immerfort
im Exercitio der Sprache bleiben / sondern auch mit eben der Mühe einen nützlichen
Grund in höhern Sachen legen.

§. 20.

Damit aber die Jugend bald lerne / wie man im componiren auf
beyde Sprachen zugleich sehen / und eine deutsche Formel in den Gedanken
oft vielmahl ändern müsse / ehe sie sich ins Latein geschickt übersehen läßt :
(1.) So dictiret man denen Provectoribus oft etwas deutsches : Z. E.
einen Brief / der voller Germanismis und deutscher Redens. Arten ste-
cket / die von der lateinischen Mund. Art weit abweichen : man giebet aber
ganz keine Phrasen darüber : (2.) sondern läffet einen Untergebenen in der
Classe auftreten und ex tempore das Deutsche ins Latein nach seinen
eigenen Einfällen / übersehen. (3.) Wenn nun dieser den deutschem
Expressionibus folget / so bringet er zwar ungereimt Ding vor / allein
der Præceptor findet eben hiedurch die beste Gelegenheit eines theils die
Absurdität zu weisen / andern theils einen Vorschlag zu thun / wie man
im Latein besser fortkommen werde / wenn man die deutschen Gedanken
etwas ändern wolle. Damit wird der Discipulus genöthiget nachzusinnen /
und eine Proposition wol 10. mahl zu variiren, bis endlich (4.) der Præ-
ceptor den Ausschlag thut / und die beste Version zeigtet / auch zu-
gleich sagt / warum diese den andern vorzuziehen sey.

Mit dergleichen Operation intendiret man folgendes. Einem theils (1.) lernet der Præceptor auf solche Weise die Schwäche und Stärcke eines jeden Untergebenen erkennen; und in dem er ihre schlechte und ungeroimte Vorschläge / die sie im vertiren geben / verwirfft / so hat er Gelegenheit gute Regeln anzubringen und allerhand Vortheile zu einer bessern Version zu weisen; (2.) Sonderlich kan er sie gar bequem in Latinitate analogica anführen und zeigen / wie weit wir über den Leisten / darüber die Classici Autores ihre Phrasen gemacht haben / unsere Expressiones schlagen und also nach den Phrasibus Classicis analogicas auf gewisse Weise formiren dürfen. (4.) Andern theils lernen die Untergebenen dem Præceptore, in dem er ihnen also elaboriren hilft / die Handgriffe ab / und mercken aus einem Exercitio mehr / als wenn sie 20. Regeln de Latinitate politiori gelesen / oder viel Bogen deutsche Sachen / darüber die schweren Phrasen ohne vorhergehende gründliche Erklärung dictiret werden / zu Hause vertiret hätten.

§. 21.

Und damit auch die Jugend zum Latein. Reden angeführet werde / (1.) so fodern wir in unserm dialogischen informiren allemahl von ihr eine lateinische Antwort: (2.) lassen auch die Provectiores ganze Discurse repetiren; (3.) Auch zuweilen eine bekannte Particulier. Historie erzehlen / (4.) Und über dieß auch ausser der Information uns selten deutsch anreden. Und so viel von der lateinischen Sprache.

* * *

III.

Von der Griechischen Sprache.

§. 22.

Die Griechische Sprache wird also getrieben:

1. In TERTIA Classe müssen die Knaben aus des Seel. Hn. Elia Weisens Manuductione lesen / und zugleich auch etwas decliniren und conjugiren lernen.

2. In

2. In SECUNDA wird nicht nur dieses Büchel stetzig gebraucht / sondern auch aus demselben der Weg in Welleri Grammaticam gewiesen. Und damit bald Copia Verborum & Constructionum per analysin textuum Græcorum in den Kopff komme: so werden die Vocabula aus den Evangeliiis Dom; resolviret, und ex tempore durch kleine Formeln exerciret.

3. In PRIMA Classe

(1.) wird der Codex N. T. gelesen; in dem es so wohl das leichteste als auch das nöthigste Buch ist.

(2.) Und damit auch die Proveciores einen schweren Autorem verstehen lernen / so haben sie zur Zeit den Athenagoram de Resurrectione mortuorum contra Gentilium Philosophos in Händen.

(3.) Die Information aber wird also getrieben: (a.) Erstlich müssen die Auditores ein gewisses Pensum aus dem Autore interpretiren; (b.) hirauff werden die schwersten Verba formiret; (c.) Alsdenn suchet man die Griechischen Constructiones heraus / und setzet sie so wol dem Verstande als Gebrauche nach / durch viele Imitationculas in dem Gedächtnisse der Lernenden feste; (d.) Und weil nicht leicht zwey Sprachen einander so gleiche seyn werden / als eben die Griechische und Lateinische / so wird der Genius Græcismi ἐ σύγκρισις sive collatione Latinæ Lingvæ fleißig declariret, damit Discrepantia & convenientia utriusq; Lingvæ, d. i. die Græcismi und Latinismi desto besser erkennet und gemercket werden. (e.) Damit man auch sehe / wie weit unsere Jugend in analytica Græcæ Lingvæ Exercitatione kommen sey / so wird man sie ad Synthesin vel compositionem fleißig anhalten / und die Specimina in Griechischen Oratiunculis bisweilen publice zeigen.

(4.) Und weil die zu dieser Sprache verordneten horæ publicæ nicht wollzulangen können / so wird privatim und in besondern Collegiis mit denen Untergebenen / die es hirin weiter als andere bringen wollen / an dieser Sprache gearbeitet.

Von der Hebraischen Sprache.

S. 23.

Zu der Hebraischen Sprache ist zwar auch nur eine Stunde in der Woche publicè ausgesetzt: Allein privatim wird mit denen/welchen an dem Hebräischen viel gelegen ist / noch mehr Zeit zugebracht. Die Information wird also getrieben:

1. Dringet man darauf / daß die Flexiones Verbi gefasset / und die Principia mutationis vocalium verstanden werden.
2. Hierauf wird bald ad Analysin geschritten / und in derselben durch fleißige Repetition copia vocabulorum gesucht. Und da wolte man gern / daß ein ieder / ehe er auf die Universität sich begiebet / aus der Bibel Genesis auf solche Weise durchgehen und absolviren möchte.

CAP. III.

Von der Logica, Rhetorica und Poësi.

S. 1.

Weil Studiren so viel heisset / als nützliche Wahrheiten untersuchen / und die erkandten andern wol beybringen lernen; die Logica aber einen studirenden anweist / wie er in diesen gelehrten Operationibus und Verrichtungen sich verhalten müsse / daß er den Zweck erreichen könne: So werden wir unsers Ortes diese herrliche Disciplin also treiben / daß die Jugend (1.) Solche gründlich verstehen und (2.) in Praxi d. i. in dem übrigen Studiren nützlich gebrauchen lerne.

S. 2

Die Information ist demnach also eingerichtet worden:

1. Denen Secundanis wird aus der Logica blos so viel vorgetragen / als ihnen zur Doctrina Periodica und den Chriis in der Rhetoric dienen kan / und also dürffen sie nur das leichteste von der Enunciation und dem Syllogismo lernen.

2. In Prima aber procediret man in dieser Disciplin also / wie es ihr eigentlicher Endzweck erfodert. Wir tragen demnach die Lehr - Sätze in der Ordnung vor / wie solche in den gelehrten operationibus gebraucher werden.

(1.) Anfangs inculciren wir die jenigen Præcepta, nach denen ein Studirender seinen Verstand dirigiren muß / wenn er einer unbekandten Sache selber nachsinnen und dieselben gründlich untersuchen und erkennen wil. Und hier kommt alles vor / was de Termino, Enunciatione, Syllogismo &c. zu wissen nöthig ist.

(2.) Hierauf kommen wir zu den Lehr - Sätzen / derer ein Gelehrter sich bedienet / wenn er seine Meinungen einem andern beybringen wil. Da denn ebenfals das nöthigste de Definitione, Divisione, Demonstratione & de Methodo angebracht wird.

(3.) Eben so tragen wir auch die Regeln vor / derer man sich bedienet / wenn man anderer Leute Meinungen verstehen / beurtheilen und andern erklären wil. Und hieher ziehen wir alles / was zur Interpretation gehöret.

(4.) Endlich beschließen wir mit der Anweisung zur Disputation, oder mit den Regeln / nach welchen man sich richten muß / wenn man (1.) seine eigene Meinung wieder einen Adversarium vertheidigen und (2.) eines andern Irrthums widerlegen sol.

Damit zertheilet sich nach dieser vierfachen operation Lectio Logica in vier unterschiedene Pensa, die also beschaffen sind / daß die letzten drey sich auf das erste gründen. Denn wer eine Sache zuvor selber gründlich untersuchen gelernet hat / der kan die Hand - Griffe leichte mercken / derer man sich bedienet / wenn man so wol seine eigene als eines andern wahre

Meynung andern Leuten beybringen/und wieder die Adversarios vertheidigen sol.

§. 3.

Wir werden aber in dergleichen Arbeit die Jugend nie mit vielem memoriren martern. Denn weil die Logica eine Vernunft - Kunst ist / und ihre Regeln schon in der Vernunft liegen / welche man durch ordentliches Nachsinnen / aus derselben hervor bringen kan / als wie sich die in der Asche verborgenen Funcken durch den Wind aufblasen lassen: So werden wir allzeit die Jugend durch ordentliche Discurse dahin führen / daß sie aus denselben die Regeln gleichsam selbst formiren, oder zum wenigsten sehen können / warum sie von dem Logico auf solche Weise haben müssen formiret werden.

§. 4.

Und weil an der Praxis dieser Disciplin das meiste liegt: so gehet die Information dahin / daß man nicht nur bey Erklärung eines jeglichen Lehrsazes deutliche particulier Exempel anbringeret / sondern auch so bald ein ganzes Pensum in seiner Connexion und Cohärenz befaßt worden ist / eine universal Praxin anstellet / und allerhand Sachen bald è rerum naturalium, bald artificialium, bald moralium Classe aussuchet / solche den Studirenden zum Nachsinnen proponiret, und sie versuchen lässet / wie weit sie in derselben Untersuchung und Betrachtung durch Hülfe und Anleitung der Logica kommen können. Und damit sich die Jugend in dergleichen operationes desto eher finde / so werden ihnen zuweilen gewisse Specimina zur Nachfolge in die Feder dictiret.

Daß auch Doctrina Syllogistica in eine lebendige Übung gebracht werde: so lassen wir die Profectiores nach Zeit und Gelegenheit so wol publicè als privatim Prolusiones Disputatorias halten. Und so viel von der Logica.

§. 5.

Wir kommen zur ORATORIA, als zu derselben Kunst/
Die aus der Logica ungemein viel Hülffe bekömmt / und
durch die wir hier nicht so wol eine bloße Erkantnis gewisser
Oratorischen Regeln / als vielmehr eine durch fleißige und
nach practicablen Præceptis eingerichtete Übung er-
langte Geschicklichkeit alles wol auszureden / verstehen.
In dieser Lection wird also procediret:

1. In Tertia auch wol IV. Classe hält man die Knaben an / daß sie
oft etwas aus freyem Ingenio schreiben und reden müssen.

Denn ob sie gleich noch keine Præcepta Rhetorica gelernet haben /
nach welchen man sich sonst im Schreiben und Reden richten kan: so
excoliren sie doch durch diese freye Übung das Donum referendi, und
bekommen in Zeiten zwischen dem Gemüthe / der Zunge und Feder ein selnes
Band und richtige Harmonie, und lernen hingegen das Vitium Præci-
pitiæ und Hesitantia vermeiden. Diese Knaben-Oratorie kan son-
derlich durch kurze und anmuthigs particulier - Historien getrieben wer-
den. Diese erzehlet man in verständlicher Ordnung / läßet sie hirauf ei-
nen und den andern extempore wiederholen / alsdenn alle mit der
Feder auf das Papier entwerffen / und zur Correction übergeben / da man
den die größten Fehler / die contrapuriatam Lingvæ gemacht wordē / aus-
mustert. Gewiß! der Nutz ist nicht auszuspochen / welcher
der Jugend aus dieser Übung / so einfältig / als sie immer-
mehr manchem vorkommen mag / zu wächset.

2. In II. Classe wird der Anfang zu den Regulis Rhetoricis gema-
chet / und des Hrn. Weisens Subsidiū juvenile zum Grunde gelegt:
wie wir denn auch in dem übrigen Studio Oratorio nach dieses berühm-
ten Redners practicablen Methode meist procediren. Was dem-
nach die Secundaner betrifft / so verfähret man mit ihnen in dieser Lection
also: (1.) Erstlich wird ihnen Doctrina periodica in Regeln und E-
xempeln

xempeln beygebracht / und gewiesen / wie ein Periodus aus einer Enun-
 ciation durch adjectiones verbales und reales gemachet / und wie des-
 sen Membra interpungiret werden müssen. Nach dieser Anweisung
 müssen sie selber viel Exempel concipiren, und das Ding so lange treiben/
 bis das artificium periodicum, auf welches sich ein grosses Theil der O-
 ratorie gründet / feste gesetzt ist. (2.) Aus diesem führet man sie zu der
 leichtten Chrie, zeigt ihnen fundamentum dispositionis, und lässet
 sie selber viel Exempel elaboriren. (3.) Damit wird auch zu den leichtten
 Episteln zugleich der Grund geleget / welches in Structura Chriæ inver-
 sæ oder einem Enthymemate Logico bestehet. (4.) dabey suchet man
 ihnen auch von der Schematologie was beyzubringen / und lehret sie aller-
 hand kurze Propositiones in die leichtesten Figuren einkleiden. (5)
 Endlich so werden auch bisweilen solche Exercitia Oratoria auswendig
 zu lernen gegeben / damit sie öffentlich gehalten / und die jungendeuthe in Zei-
 ten zu einer anständigen Pronunciation und Action angewiesen werden
 können.

3. In PRIMA CLASSE werden nicht nur diese Progymnasmata
 durch viel Exempel fortgesetzt / sondern auch die übrigen Præcepta Rhe-
 torices bekand gemachet. (1.) Erstlich gehet man das Artificium
 Chriæ practicæ tam ordinatæ quam inversæ völlig durch. (2.) Hi-
 rauf kömmt man wieder zurücke auf Doctrinam Periodicam, die sich nu-
 mehr / nach dem das Artificium Chriæ practicæ völlig bekand ist / ganz
 auf eine andere Weise treiben lässet. Denn weil auch in der vollkomme-
 sten Chrie keine Amplification zu finden ist / die nicht auch auf gewisse
 Weise in der Composition eines Periodi: könnte angebracht werden: so
 hat man also noch 2. Exercitia periodorum, die sich mit denen Provec-
 toribus so wohl Syntheticè durch freye Exempel / als auch analyticè
 durch resolvirung artiger periodorum, welche probati Oratores in
 ihren Reden gemachet haben / mit grossen Nutzen treiben lassen. Das er-
 ste heist Dilatio, wenn nemlich ein einziger Periodus beneficio Chriæ
 tum ordinatæ tum inversæ in unterschiedene periodos erweitert wird.
 Der Nutz aus diesem Exercitio ist / daß die Discipuli hernach

In analysi weitläufiger frembder Reden die Disposition leichter finden lernen. Das andere ist Contractio, wenn zwey / drey / vier und mehr Periodi also zusammen gezogen werden / daß man oft Pro-
 tasin, Aetiologiam und Amplificationem, und also eine ganze Chri-
 am practicam in einem einzigen periodo haben kan. Der Nutzen
 ist / daß die Untergebenen nicht nur hernach in Interpretatio-
 ne Autorum besser fortkommen / sondern auch theils zu dem
 artificio excerpenti und Excerpta comparandi, theils zu dem
 artificio fluidam verborum luxuriam ad sententiosam brevita-
 tem redigendi allmählich / und gleichsam unvermerck / einge-
 leitet werden.

(3.) Sonderlich aber befinden wir nützlich und nöthig / Eloquen-
 tiam Epistolarem zu excoliren, weil (1.) man in der Welt durch
 Brieffe mehr / als durch weitläufige Orationes, zu expediren hat :
 (2.) junge Leute sich auch oft durch einen netten Brieff nachdrücklich
 recommendiren können : (3.) Der Stylus Epistolaris der Redens-
 Art am nächsten kömmt / die man in conversatione erudita & civili
 zu gebrauchen pflegt : (4.) Und die Discipulos sich durch fleißiges Brief-
 schreiben allerhand höfliche expressiones angewöhnen / die sich hernach
 auch in ihren täglichen Reden zu gutter Recommendation spüren
 lassen.

(4.) So werden wir auch unsern Untergebenen die Anweisung zu
 einer vollständigen Oration niemahls schuldig bleiben / sondern die Præ-
 cepta Inventionis, Dispositionis und Elocutionis durch vielfälti-
 ge Exempel bekand machen. Sonderlich wollen wir naturam Elocu-
 tionis wol untersuchen / und also nicht nur die Tropologie und Sche-
 matologie genauer ansehen / sondern auch weisen / wie Dignitas Ser-
 monis nicht so wol in Tropis und Figuris, als vielmehr in Elegantiis
 realibus, in Dictione arguta, sententiosa & amoena bestehe.
 Dannhero werden wir oft periodos, (weil sich die Sache mit beßrer
 Anmuth in kurzen Exempeln / als in weitläufigen Reden / weisen läßet /) aus
 einen

einem Dicendi genere in das andere v. c. aus dem gewöhnlichen und gemeinem stylo in sententiosum, wie auch in Oratorium übersehe / damit die Untergebenen die Variationes gegen einander halten / und also desto eher erkennen können / worin der Unterscheid eigentlich beruhe. (5.) Und damit sie auch alle Zeit sehen / was ihren Exempeln noch fehle / so werden wir allemahl / wie bisher geschehen und die Manuscripta ausweisen / unsere Elaborationes in die Zetern dictiren. (6.) So sollen auch ferner Wochenentlich etliche vor der Chateder, damit die Figur des ganzen Leibes gesehen werde / auftreten / ihre Oratiunculas declamiren, hernach ihrer Commilitonum Censur darüber anhören / und sich darwieder bis zu des præceptoris Decision zu defendiren suchen. (7.) Und weil auch die Information in den andern Schul. Lect. onibus allezeit activa das ist / eine Anweisung zum Reden seyn sol: so werden wir nicht nur unsere Discipulos meist nach catechetischer Lehr. Art durch Fragen und Antwort informiren, sondern auch beym. Beschluß der Lectio den Summarischen Discurs einen und den andern wiederholen lassen / damit sie also oft zu reden genöthiget werden.

§. 6.

Was ORATORIAM LIGATAM oder POËSIN betrifft / so wird in II. Classe der Anfang darzu gemacht / und darin so weit gearbeitet / bis die Schüler nicht nur versus dislocatos in die Ordnung setzen / sondern auch aus einer leichten Materie etliche Disticha selbst verfertigen lernen. Dabey müssen sie Hr. Weisens Bellaria juventutis nach der darin gegebenen Instruction auch fleißig gebrauchen. In prima versucht man so wol in Analyli als Genesi zu weisen / was circa Inventionem, Dispositionem und Expressionem eines ganzen Carminis zu mercken ist. Was Analylin betrifft / so werden zur Zeit des Ovidii Epistolæ gelesen / und aus denselben die Characteres und Formæ dicendi Poëticae beband gemacht / und durch allerhand Imitationes feste gesetzt. Materix liberae so wol zu deutschen als lateinischen Versen werden theils ordentlich alle Wochen des Donnerstags proponiret, und die Elaborationes Sonabend

bends corrigiret / theils zu anderer Zeit adjuvante Præceptore ausge-
 arbeitet. Wenn auch unter den Lernenden einige Ingenia gefunden wer-
 den / welche eine Zuneigung und Geschicklichkeit zu der POESI POLI-
 TICORUM oder den also genandten INSCRIPTIONIBUS
 weisen / und die Sprache nur einiger massen in ihrer Gewalt haben / so wer-
 den wir ihnen auch in diesem Stücke an die Hand zugehen nicht ermangeln /
 und absonderlich in Lectione Rhetorica zeigen / was Dictio arguta
 und sententiosa zu dergleichen Übungen beitragen könne.

CAP. IV.

Von der Historie und den übrigen
 Lectionibus.

§. I.

Als nach Gott und seinem Worte nichts zu finden / welches redliche
 Gemüther mehr zur Tugend antreibe / und von Lastern abziehe / als
 die Historie / werden alle bekennen / die in diesem edlen Studio
 was gethan haben. Wie nöthig dannenhero dieselbe sey / und wie auch
 mit kleinen Knaben der Anfang darinnen müsse und könne gemacht wer-
 den / davon handelt Hr. Welfe in der Vorrede seines flugen Hofmei-
 sters ausführlich. Ob es nun zwar ein sehr weitläufiges Studium ist /
 und ein frisches Gedächtniß erfordert / so können doch drey Dinge / nemlich
 SELECTIO, ORDO und REPETITIO das Werk leicht-
 machen. Das ist wahr / wer alle alte Geschichte durchgehen / und eine ie-
 de umbständlich untersuchen wolte / der würde sich in einen Wald wa-
 gen / den er nimmermehr durchlauffen könnte. Darum wird billlich ein
 fluger Selectus gemacht / und bald ein solches Pensum abgezeichnet / als
 man in gewisser Zeit zu absolviren getrauet. Wie nun ein Schulmann in
 andern Lectionibus sich nach dem Captui seiner Untergebenen richtet / und
 aus allen Dingen nur das / was zur Zeit vor sie das 1.) allernützlichste /
 2.) nö-

2.) nöthigste und 3.) ihnen zu lernen möglich ist / vorträget: Also pflegt er sonderlich in Lectione Historica dergleichen Process zu halten / und zuföders bey sich selber die Sachen richtig abzumessen / die er mit den jungen Leuten durch zu arbeiten gedencket. Hierauf suchet er das abgemessene in guter Ordnung vorzutragen / und hingegen alle Confusiones zu vermeiden. Und damit das gelernete in dem Gedächtniße bleibe und sich immer fester setze / so muß REPETITIO dabey das beste thun / die auch ohne Verdruß geschehen kan / weil Dinge / die das erstemahl ordentlich vorgetragen worden / sich mit großer Anmuth wiederholen lassen.

§. 2.

Man theilet man insgemein die Historie ein in Historiam sacram, civilem, literariam, worzu noch Naturalis zu setzen ist. In allen diesen sol an unserm wenigen Orte durch Gottes Gnade so viel gethan werden / als der Zustand der Untergebenen zulassen wird. Publicè ist der Anfang mit der Historia S. gemacht worden. Privatim gehen wir auf Civilem; und mit der Adelichen Jugend wird in einem besondern Collegio Historia recentium seculorum getrieben.

§. 3.

Was die Methode oder Lehr - Art betrifft / so dringet man in dem ganzen Werke auf 4. Haupt - Circumstantias: 1.) Quando hoc vel illud factum? 2.) Ubi factum? 3.) Quis egerit? 4.) Et quale negotium sit? Das letztere bekömmt aus den ersten dreyen grosse Hülfte / und insgen: ein erkläret eines das andere artig / also daß oft die Chronologie, Geographie und Genealogie der Historie mehr als Handlänger - Dienste thun.

§. 4.

Historiam Sacram theilen wir in Divinam & Humanam, oder Biblicam & Ecclesiasticam. Aus beyden wird allemal das nöthigste vorgetragen werden. In Historia Biblica hat man bereits die Chronologie durch / und solche nicht aus dem Calvisio, oder Boxhornio, oder aus dem LXX. Interpp. sondern aus der Bibel Hebr. Textus genommen. Sekund werden eben auf solche Weise Personæ illustriores betrachtet; und

und zu dieser Genealogischen Lection dienen etlichermassen des Fabri-
cii *Historiæ sacrae*. Zu der Geographie wird man Adrichomii *Ter-
ram S.* nehmen. Und wenn man hierauf *Seriem Factorum* durchgehen
wird / soll das / was noch nicht durch die ersten *Lectiones* bekannt worden
ist / aus dem *Compendio Gothano* nachgeholt werden. Dieser vier-
facher *Cursus* erfordert nicht mehr Zeit / als wenn man das Ding auf ein-
mal abhandeln wolte. Denn man hält sich bey keinem lange auf / sager bloß /
was zum Haupt-Wercke gehöret / und sonder das zweiffelbaffte von
dem gewissen ordentlich ab. Im übrigen / da bey solcher Methode ein
Pensum das andere erkläret / und da eine Sache oft vorgebracht / und also
stets repetiret wird : so hoffet man / es werde alles den jungen Gemüthern
desto fester eingebildet werden.

S. 5.

Die *Historiam Ecclesiasticam* wird man auch / was die ersten *Se-
cula* betrifft / also tractiren / daß die Zeit zu der *Geschichte recentium
seculorum*, sonderlich aber zu der *Historia Reformationis*, daran in
hoc studio zu unserer Zeit das meiste gelegen ist / auch zulangem könne.
Dergleichen sol auch in *Historia Civili* geschehen / bey der man auch den
Synchronismum in acht zu nehmen suchen wird. Mit einem Worte :
Die ganze *Lectio Historica* sol also getrieben werden / daß ein junger
Mensch in I. Classe den *Cursum* auswarten / und also einen Universal-
Abriß der Historie mit auf die *Academie* nehmen kan. Und damit
auch die *Geschichte* der itzigen Zeit gefasset / und *Latinitas Politica*, so in
Negotiis publicis gebraucht wird / bekannt werde : so lesen wir täglich
beym Beschlusse *Lectiois publicæ* ein gewiß *Pensum* aus den Lateini-
schen *Novellen* also und dergestalt / daß allemahl (1.) eine gewisse Person
aus der *Genealogie*, (2.) ein gewisser Ort aus der *Geographie*, (3.) eine
gewisse *Observatio Politica* &c. erkläret u. angemerket werde. So wird man
auch in *Historia Litteraria* und sonderlich in *acquirenda cognitione
Librorum* so viel thun / als die Zeit und die *Capacität* der Untergebenen
zulassen wird. Und damit *Cultura Lingvæ Latinæ* sich allemahl auf ei-
ne *Realität* gründe / und mit einer Arbeit zweyerley gethan werde ; so wird
man ferner / wie bisher geschehen ist / theils bey denen *Exercitiis Ordina-
riis*, theils zu anderer Zeit *privatim* ordentliche *Cursus Historicos*

deutsch dictiren, solche nach dem Captui eines Anfängers einrichten/und ins Latein übersezen lassen.

§. 6.

Eben auf solche Weise werden wir auch **PRIMA LINEAMENTA PHILOSOPHIÆ** der Jugend beybringen. Zur Zeit wird privatim über die **PHYSIC** ein deutscher Discurs dictiret / in welchem man zwar vornehmlich auf **ANTHROPOLOGIAM**, als auf das edelste und nöthigste Theil der Physic gehet / doch aber auch das übrige / ob schon nur über haupt / zu berühren pfleget. Und weil sich der Menschliche Wille als denn noch einmal so leicht durch die **Ethic** corrigiren läffet / wenn man dessen natürlichen Zustand zu vor aus der Physic hat erkennen gelernt: so wird man auf den **Cursum physicum** den **ETHICUM** folgen lassen / und darinn die Lehre von den Tugenden und Lastern / wie auch **practicable Consilia de exercendis virtutibus** deutlich vortragen. Nach diesem sol auf eben solche manier der Fleiß über die **POLITIC** fortgesetzt werden. Ob nun wol in dergleichen philosophischen Discursen alles nach dem Captui gegenwärtiger Jugend eingerichtet / und also auch nur das nöthigste und leichteste proponiret / das übrige aber zu ihrer academischen Arbeit ausgesetzt wird: So hoffet man dennoch hiedurch von ieder Disciplin eine Universal-Idee in der lernenden Gemüther zu sencken / und sie / *quasi aliud agendo*, in **Lectiones**, die sie einst *ex professo tractiren* sollen / einzuleiten / damit sie als denn darinn schon halb behandte Dinge antreffen können.

§. 7.

Wir kommen zur **MUSIC**. Diese wird publicè und privatim alle Tage exerciret. Das **Exercitium publicum** zertheilet sich in 2. pensa, eines ist vor die **Provectiores**, das andere vor die Anfänger / welche auch im Privato das weiste zu thun finden. Da nun die Music eine edle Gabe Gottes ist / durch welche in der Kirche dem HERN gedienet / das menschliche Herze allenthalben zur Andacht erwecket / in Betrübniß erfreuet / und zu dem übrigen Studiren vortreflich aufgemuntert werden kan; Da auch unter denen Studirenden viel arme Kinder durch die Music sich glücklich

lich fortgebracht haben ; Und da endlich kein junger Mensch /
 der sich zum Studiren wendet / wissen kan / ob er nicht mit
 der Zeit in ein solches Amt kommen werde / welches diese
 Wissenschaft als ein nöthiges Stücke erfodern könne : so hat
 man das gute Vertrauen / es werden nicht allein die jungen
 Leute selber sich fleißig zu diesem Exercitio halten / sondern auch
 manche Eltern ihre Kinder besser / als bisher geschehen / darzu
 antreiben.

§ 8.

So weit gehen die Lectiones, in welchen publicè und privatim
 gearbeitet wird. Nechst diesen werden in besondern Collegiis, so oft
 es Zeit und Gelegenheit zulässt / theils die ORDINARIA repetiret / theils
 andere nöthige Dinge gehandelt. Sonderlich haben die Adlichen Unter-
 gebenen täglich 2. Stunden ganz allein abzuwarten / in welchen nechst der
 Latinität, die Oratoria, Historia, Politica, Geographia, Lectio,
 Novellarum &c. mit ihnen ihrem Captui und Endzweck gemäß / getrie-
 ben wird.

§ 9.

So wird auch intra privatos parietes die MATHEMATIC weiter
 dociret werden / darinn allezeit folgende Ordnung gehalten werden sol.

1. Weil ARITHMETICA allen Mathematischen Wissenschaften
 die Hand bieten muß / so werden solche denen Philomathematicis vor allen
 Dingen (1.) in genere durch richtige und gewisse Regeln und (2.) in
 Specie durch applicirung allerhand practicabler Exempel compendi-
 osè vorgetragen / und also einem jeden mit der Arithmetica Politica oder
 Civili, Geometrica, Astronomica, &c. willig an die Hand gegangen
 werden.

2. Arithmetica begleitet die edle und nützliche Mathematische
 Disciplin GEOMETRIA in Theoria und Praxi, da man alle Proble-
 mata Longometriae, Planimetriae & Stereometriae, (1.) mit denen
 gehörigen und gebräuchlichen Instrumentis Geometricis nach Gelegen-
 heit Objecti mensurandi Kunstmäßig anweist ; so dann (2.) Ratio-

tinio Trigonometrico den leichtesten und kürzesten Weg mit denen Logarithmis operiren und resolviren lehret.

Da sich denn usus Arithmeticae & Geometriae gewaltig hervor thut / und denen Studiosis Artis nobilissimae die Augen geöffnet werden / daß sie sehen / wie ihnen vermittelst dieser Wissenschaft die Bahn zu denen einem Politico wolanständigen Studien gebrochen werde / sie auch demaleins als nützliche Werkzeuge sich dadurch wol anführen und dem Vaterlande gute Dienste leisten können.

3. Welchen noch weiter in Penetralia Mathematicae zu gehen beliebt / denen werden die übrigen Partes Matheseos mixtae, 3. E. Astronomia, Chronographia, Geographia, Horographia &c. &c. scientificè vorgetragen / durch anständige Praxes täglich exerciret / und in Summa ein guter Grund / auf dem viel Studia der igtigen curiosen und gelehrten Welt ruhen / geleyet.

CAP. V.

Wolmeinende Bedanken an die Jugend / die nicht beim Studiren zu bleiben gedencket.

S. I.

Wir müssen nun auch der Jugend gedencken / die nicht beim Studiren bleibt / sondern nur in der Schule das lernen sol / was zum Christenthume / wie man insgemein redet / und zum Bürgerlichen Leben nöthig ist. Hierzu ersodern nun etliche gar wenig / indem sie meinen / es sey genug / wenn ein Knabe den Catechismum auswendig gelernet habe / und ein wenig lesen und schreiben könne: Diese Meinung verleitet manche Eltern / daß sie viel annos antescholanos machen und ihre Kinder sehr späte zur Schule bringen. Aber was folget daraus? Die Knaben lernen auch nicht das wenige / so man ihnen absodert: denn sie meinen / weil sie nicht studiren dürfen / so sey es nicht nöthig in der Schule fleißig zu seyn. Über dieses bleiben viel gute Ingenia verstecket / Ich wil so viel sagen / Gott hat oft einem Kinde eine feine Seele gegeben / und seine heilige Intention ist auch / daß dessen Gemüths Gaben in der Schule wol ausgearbeitet und ein nützlicher Werkzeug aus ihm gemacht werden sol. Allein weil die Eltern ihr Kind bald / ja oft wol schon in der Wiege / einer gewissen Lebens-

Lebens-Art nach ihrem Gefallen / der göttlichen Absicht zuwieder / etwan aus Verleitung allzuhefftiger Liebe gegen das Zeitliche / wiedimen / hierauf demselben täglich von solcher Profession viel süßes fürschwären / hingegen nicht erforschen noch attendiren / zu was es eigentlich eine natürliche Zuneigung und Geschicklichkeit von Gott bekommen habe : So geschieht es offte / daß man mit einem solchen Knaben langsam an die Schule gedendet / desselben natürliche Gemüths-Gaben unausgearbeitet liegen läßet / und hierauf bald mit ihm / wenn er sich nur ein wenig an die Schul-Tafel gerieben hat / auf die selbst erwählte Profession zuweilet / und also in dem ganzen Wercke dem göttlichen Rathschlusse schnurstracks zuwieder handelt / welcher bisweilen endlich noch / obschon sehr späte / hervor bricht und den menschlichen Eigensinn überwindet / also daß offte ein junger Mensch vom Handwercke zurücke in die Schule aus eigenem Triebe kömmt / und dasjenige / worzu Gott ihm von Natur Neigung und Geschicklichkeit in die Seele geleyet hat / noch endlich ergreiffet / nicht aber so weit fassen kan / als es wohl hätte geschehen können / wenn er bald von der Wiegen an nach dem Triebe des göttlichen Fingers / das ist / nach der ertheilten Lust und Geschicklichkeit hätte leben mögen ; welches Versäumnisses Schuld auf die Eltern zu schwerer Verantwortung zurücke fällt.

§. 2.

Diese Unordnung und schädliche Ubereilung könte verhütet werden / wenn ein Vater 1.) seinen Sohn bald in der ersten Kindheit wohl anführen lteße / 2.) dabey auf dessen natürliche Zuneigung und Gemüths-Gaben wohl Achtung gäbe / und 3.) ihn hierauf zu derselben Lebens-Art anhielte / zu welcher er ihn geneigt und geschickt befindete / in der Hoffnung / daß / da Gott Lust und Geschicke dem Kinde zu einer gewissen Profession bengeleyet / er auch wohl das ganze Werck ausführen und alle dazu gehörige euserliche Mittel an die Hand'schaffen werde. Geschähe dieses durchgehends und alle Zeit / so würde ihund mancher / der in einer Werckstadt sitzen muß / auf der Cangel oder sonst in einem gelehrten Ampte stehen / und dem Vaterlande nützliche Dienste thun ; und hingegen ein anderer / den man ihund vor einen Gelehrten halten muß / aber in gelehrten Geschäften wenig gebrauchen kan / würde durch ein Handwerck / Kunst oder Handelschafft Gott und der Welt nützlich dienen können. Und o ! wie glückselig würden auf solche Weise præceptores in Schulen / und profellores auf Universitäten seyn /

seyn/ in dem sie in ihren Auditoriis solche Ingenia finden würden / in welche Gott Lust und Geschicklichkeit zum Studiren gezeiget und solcher Lebens-Art sie in seinem heiligen Rathe gewiedmet hätte.

§ 3.

Ist mir erlaubt mein Verlangen zu sagen / so bitte ich um zwey Dinge. Vor das erste wolle ein Vater sein Kind nicht eher einer gewissen Profession oder Lebens-Art wieden und übergeben / bis daß er gesehen hat / wozu der Knabe von Natur geneigt und geschickt sey. Vor das andere wolle man nur alle Kinder in der Meinung zur Schule kommen lassen / daß sie bey dem Studiren bleiben sollen. Damit wird ein Knabe in der Schule das hoch age besser bedencken / das Schul-gehen nicht vor ein Neben-Werck ansehen / sondern dasselbe / weil ihm Gottes und der Eltern Intention noch unbekandt ist / zur Zeit vor seinen Haupt-Zweck halten / und seine natürliche Zuneigung und von Gott durch die Geburt vertrantes Talent desto eher bekandt machen / indem sein Gemütze ganz frey gelassen und nicht durch eine eingepredigte Lust verderbet wird.

§ 4.

Schließt sich nun des Knabens Ingenium zeitlich auf / daß man den Göttlichen Befehl zum Studiren mercken kan / so wird verhoffentlich niemand des Herren Werck mit Willen hindern. Thut sich aber Lust und Geschicklichkeit zu einer andern Lebens-Art hervor / so wird auch diesem Triebe nicht menschlicher Eigensinn widerstehen. Indessen kan es doch nicht schaden / wenn ein solcher junger Mensch aus der Schulen so viel mitbringt / als ihm zu lernen immer möglich ist / weil er in seiner Haupt-Profession, er ergreiffe / was er wil / umb so viel besser fortkömmt / iemehr er zuvor seinen Verstand in der Schulen ausgebessert hat. Denn ein Künstler / ein Rauff- und Handwercks-Mann / ja ein Soldat gilt in der Welt noch einmahl so viel / wenn er seine Jugend in der Schule wol angewendet hat. Und also ist es nicht gar wohlgethan / daß man den Knaben / die nicht bey dem Studiren bleiben sollen / zu dem Schul-Fleisse so enge Bränker setzet: besser ist es / wenn solche Leute / so lange sie in der Schule leben / also studiren / als wenn sie von den Studiis Profession machen solten.

§ 5.

Doch nun wollen wir sehen / wie weit ein Mensch / der in einer Bürgerlichen Profession lebet / sich aus der Schule helfen könne. Wir finden aber zwey wichtige Angelegenheiten / darinne er diese Hülffe sehr von nöthen hat. Das erste ist die **Christensthume-Ubung** / ein Werck / an welchem

welchem unendlich gearbeitet werden muß / und darinn der am weitesten kommen kan / der in der Schule den Grund darzu wohl geleyet hat. Solcher Grund bestehet eines theils in Erkantnis derjenigen Lehre / die ein Mensch notwendig wissen muß / wenn er selig werden wil; andern theils in wirklicher Anführung zu einem heiligen Leben. Denn gewis / wenn der Saame der Gottseeligkeit in ein zartes Gemütze gestreuet und hierauf durch eine vernünftige Disciplin oder Zucht zum heiligen Wachsthum befördert / und von dem Unkraut der Laster / so viel möglich / verwahret wird; so können die Früchte im Männlichen Alter nicht aussen bleiben. Es heist von der Christenthums Übung / wie von andern menschlichen Verrichtungen: a teneris assuescere multum est. Jung gewohnt / alt gethan. Denn ein junges Gemüt ist wie ein Blatt weiß Papper / auf dem nichts geschrieben steht: Mahlet man nun Christum darauf / so bricht dieses heilige Bild durch die Strahlen Christlicher Tugenden hervor / und läst sich nicht so leicht durch die Laster Farbe / die der Teufel und die Welt darüber herzustreichen suchet / vertreiben und ausleschen. Kan aber der Satan sein Bild zuerle in ein junges Herze bringen; ach! so gehet es schwer her / wenn man dieses Schand Gemälde wieder ausleschen / und an dessen statt das Bild der Tugend mahlen sol. Denn es ist schwerer / einem erwachsenen Menschen die fest eingewurzelten Laster abzugerehnen / als ein Kind vor großen Sünden zu verwahren und zur Tugend anzuführen. So ist auch zur Verbesserung aller Stände unter den Christen nichts nöthiger / als daß die Jugend von den Lüsten dieser Welt abgezogen / und in der Furcht und Vermahnung zum H E R R N wohl angeleitet werde. O welch ein Seegen ist es der Kirche und dem Lande! / spricht der vortrefliche Engländische Theologus Richard Baxter in seinem mitleidigem Rathe an die Jugend p. 97. wenn unsre Nachkommen besser seyn / als wir gewesen sind / und Gott mehr Dienste leisten / als wir gethan haben / und durch unsre Gebrechen gewarnet werden / sich vor dergleichen zu hütten.

§. 6.

Da nun zu solcher Verbesserung des Christenthums in der Schule der Anfang gemacht und der Grund geleyet werden muß; so wollen wir unsers Ortes die Jugend / mit GOTTES Hülffe 1.) zur Lehre vom Glauben / und 2.) zum Gottseeligen Wandel nach Vermögen anführen. Wie wir denn aus dieser Absicht vor einiger Zeit angefangen haben auch des Sonntags nach dem öffentlichen Gottesdienste von 5. bis 6. Uhr in der Schule die gesammte Jugend in den nöthwendigsten Stücken des Christenthums zu unterrichten und sonderlich mit ihr die angehörten Predigten durch ein Examen zu wiederholen / auch dabey aus dem ordentlichen Evangelio allerhand Porismata und Lehren / die eigentlich die Jugend angehen / zuziehen / und zu derselben Ausübung nöthige Anweisung zuthun.

guthun. Denn obgleich ein Mensch / der nicht Profession von der Theologie und dem Studieren machen wil / mit der Zeit sich nicht in subtile Theologische Disputationes einlassen darf; so hat er doch / wie der seel. D. Hannius in seinem Epitome credendorum redet / die ganze Lebens-Zeit über / wenn er den seeligmachenden Glauben recht fassen und bis ans Ende behalten wil / mit drey mächtigen Feinden scharff zu disputiren und zu streiten / nemlich 1.) mit seiner eigenen Vernunfft / der die Predigt vom Crentze Christi / wie auch andere Geheimnisse als lauter Thorheit fürkommet 2.) Darnach mit vielen verführischen Leuten / welche Jhu in mancherley Irthum stürzen wollen / und 3.) mit dem Satan / den uns durch das ganze Leben sonderlich aber in der letzten Todes-Stunde mit Versuchungen insetet.

S. 7.

Die andere Angelegenheit / darinn sich ein Mensch durch den Schulleiß viel helfen kan / ist die **Übung der Profession**, die er zu seinem Haupt-Zwecke ausgeseket hat. Er greiffe nun / zu was er wil / so dienet ihm das / was er aus der Schule mitbringet. Ich wil hier die Lectiones abzeichnen / darinn sich ein Knabe / der nicht studiren wil / dennoch üben sol / wenn er einmahl 1.) in seiner Haupt-Profession besser fortkommen / 2.) dem Nächsten mit größerm Nachdrucke dienen / und 3.) sich auch in andern Verrichtungen wol recommendiren wil.

- 1.) Das erste und das nothwendigste ist gut lesen und schreiben lernen nach der Anführung / wie oben erinnert worden ist.
- 2.) Das andere ist die ARITHMETIC oder Rechen-Kunst / welche zur Rauffmanschafft und kluger Haushaltung so nöthig ist / daß mancher den Schaden mercklich empfindet / wenn er sich in dieser Kunst nicht selber helfen kan / sondern die Hülffe von fremder Hand annehmen muß.
- 3.) Das dritte ist die Geschicklichkeit Briefe zu schreiben / und in Reden die Gedanken ordentlich vorzutragen: Worzu heutiges Tages / Gott lob! die Anweisung so leichte gemacht worden ist / daß man sie mit Knaben von 8. Jahren treiben kan / wenn man nur das Werck nach der deutschen practicablen Rede- und Schreibekunst zu dirigiren weiß / und nicht etwan die Künste aus einer alten Schul-Rhetoric holen wil. Diese 3. Haupt-Lectiones machen
einem

einen Menschen zu Bürgerl. Verrichtungen so geschickt / daß er darin mit leichter Mühe und grösserm Vortheil / als andere / fortkommen kan. Eben wie man durch ein wol polirtes Perspectiv weitentlegene Sachen besser / als mit den bloßen Augen / sehen / oder wie man geschwinder zu Pferde als zu Fusse reisen kan.

- 4.) Wil aber ein junger Mensch in seinem Schul. Fleisse noch weiter gehen / so hat er noch drey nützliche Lectiones vor sich. Eine ist / daß er das lerne / was man von dem gegenwärtigen Zustande des Vaterlandes zu nützlicher Nachricht im Bürgerlichen Leben wissen sol. Denn es stehet übel / wenn einer wenig und nichts von dem Lande weiß / darin er gebohren worden ist / und seinen Aufenthalt haben wil. Das andere ist die Historie des Vaterlandes / daraus man lernet / wie die göttliche Vorsorge über dasselbe viel Zeit und Jahre gewaltet / und darin Hauf gehalten habe. Gewiß! man wird allezeit durch eine Begebenheit / die sich im Vaterlande zugetragen hat / mehr als durch frembde Geschichte bewegt und erbauet. Wil sich aber jemand die Geschichte anderer Länder auch bekant machen / so wird der Nutzen desto grösser seyn. Das letzte ist die GEOGRAPHIE, da man die vornehmsten Derter der Welt in einer Land. Charte finden und kennen lernet. Denn da junge Leute mit der Zeit sich in der Welt umsehen wollen / so kan ein solches Vorspiel auf der Land. Charte nicht schädlich seyn. So wird auch ein Knabe manche Stunde von der Gasse zurücke gehalten / wenn man ihn in diese anmuthige und lustige Übung einleitet: welches absonderlich den Pädagogis und Hauf. Præceptoribus zu einer Nachricht dienen mag / wenn sie ihre Discipulos in der Stube von den muthwilligen Cassenrennern zurücke halten / und was zu thun geben wollen / dabey die Lust nicht bald erkerben kan.

S. 8.

Nun dieser Vorschlag wird manchem zwar etwas seltsam vorkömen: Der Nutzen aber / so aus dessen Vollziehung zu erwachsen pfleget / ist so wichtig / daß unmöglich einen Menschen der angewandten Mühe gereuen kan. Über dieses sind über dergleichen Wissenschaften nunmehr Bücher vorhanden / darin alles nach dem Captui und Endzwecke solcher Jugend

gend eingerichtet worden ist. Und damit es auch in unserer Schule hierzu an nöthiger Anweisung nicht ermangele / so wird man nicht nur in publicis Lectionibus darauf reflectiren / sondern auch privatim, da mit denen Untergebenen der Selectus am besten gemacht werden kan / möglichen Fleiß darin anzuwenden nicht ermangeln. Der treue

GOTT sey ferner mit unserer Schule / und lasse darin alles zu seinen H. Ehren geschehen!

Handwritten in blue ink:
Yo 3070 Ende



Handwritten in black ink:
1077



G. K. 149,30.

Ausfuhr
Ber
von d

METH

oder
Lehr =

welch
bey denen verord
onibus im Lauf

CEO gehalten
woben zugleich an

Die gutte Intention,
siret, einiger m
nes word
ist:

wolmeinende e
von

M. Gottfried
Rector

WUBM/verleges Augustin Bogel: ge



49

